

HOI VADOZ

100 Gewinner stehen fest

VADUZ – Über 20 000 Päcklianhänger verteilten die Hoi-Vaduz-Mitgliedseschäfte im vergangenen Jahr zu den Weihnachtseinkäufen. Aus der erfolgreichen Aktion konnten gestern bereits die ersten 100 Gewinnnummern gezogen werden. 100 Kundinnen und Kunden, die ihre Weihnachtseinkäufe in den Hoi-Vaduz-Mitgliedseschäften getätigt haben, dürfen sich jetzt bereits über einen schönen Gewinn freuen. Ihre Päcklianhänger sind mit einer Gewinnnummer versehen.

Chance auf Hauptgewinn

Wer auf seinen Hoi-Vaduz-Geschenkanhängern eine der 100 nachstehend veröffentlichten Nummern entdeckt, hat bereits 50 Franken gewonnen. Alle Geschenkanhänger mit Gewinnnummern sollten unbedingt bis spätestens 31. Januar 2006 an Hoi Vaduz eingesendet werden, damit sie an der Hauptverlosung Anfangs Februar teilnehmen können. Dann werden die Gewinner des ersten Preises im Wert von 1000 Franken, des zweiten Preises im Wert von 500 Franken und des dritten Preises im Wert von 250 Franken ermittelt. Wer seinen Geschenkanhänger mit einer der 100 Gewinnnummern nicht für die Hauptverlosung, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt an Hoi Vaduz einsendet, erhält seinen sicheren 50-Franken-Gewinn dennoch. Vergleichen Sie also die folgenden Gewinnnummern mit den Nummern auf Ihren Hoi-Vaduz-Geschenkanhängern und senden Sie diese bei Übereinstimmung an: Hoi Vaduz, Postfach 317, 9490 Vaduz.

Die Gewinnnummern

75329, 75940, 76441, 76607, 76705, 77015, 77108, 77145, 77714, 77718, 77958, 78142, 78202, 78229, 78501, 78662, 79185, 79702, 79836, 80097, 80128, 80321, 80746, 80945, 81054, 81256, 81285, 81325, 81345, 81364, 81411, 81425, 81594, 81726, 81758, 81954, 81970, 82042, 82153, 82540, 82568, 82768, 82859, 83226, 83426, 84390, 84796, 84856, 85275, 85396, 85399, 85545, 85569, 85775, 85785, 85926, 85986, 86256, 86425, 86849, 87395, 88075, 88231, 88486, 88495, 88578, 89665, 88889, 89765, 89985, 90145, 90175, 90365, 90695, 90846, 91045, 91185, 91821, 92432, 92454, 92575, 92594, 92615, 92823, 93085, 93094, 93341, 93362, 93695, 94145, 95024, 95214, 95629, 96145, 96335, 96371, 96652, 97034, 97328, 97352 (Anzeige)

Zerstörerische Netzwerke

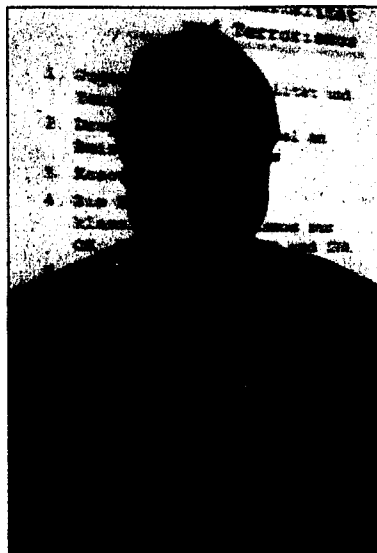
Über Terrorismus und organisierte Kriminalität sprach Prof. Albert A. Stahel

MAUREN – Bereits zum dritten Mal referierte Albert A. Stahel, Titularprofessor für Politikwissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Uni Zürich im Senioren-Kolleg.

• Theres Matt

Vielzählig die interessierten Seniorinnen und Senioren, die gestern Einsicht in die zerstörerischen Netzwerke des weltweiten Terrorismus und der organisierten Kriminalität erhielten.

In seinem fundierten Referat beleuchtete Prof. Stahel die seit dem Ende des Kalten Krieges sich weltweit durchsetzenden Bedrohungsformen: die organisierte Kriminalität (OK) und den internationalen Terrorismus. Er ging dabei auf den Drogenanbau und -handel am Beispiel Afghanistans ein, verwies auf die Machenschaften kosovarischer Clans. Anhand von ETA und IRA machte er die Entwicklung des klassischen Terrorismus verständlich.



Albert A. Stahel sprach im Seniorenkolleg zum Thema Terrorismus und organisierte Kriminalität.

Die organisierte Kriminalität habe ihre Wurzeln in der zerfallenden Sowjetunion, im Balkan und Süditalien, betonte der Redner und verwies auf das Hauptziel der verschiedenen Banden, Geld und Macht zu erlangen. Zusammen-

hang: Die Banden der OK benötigen Sicherheit, die Terroristen Geld. Die Aktivitäten der OK seien weniger spektakulär wie jene der Terroristen, langfristig aber zerstörerischer. Politik, Gesellschaft und Wirtschaft der Industriestaaten würden durch die Machenschaften von Banden der OK systematisch unterwandert, von innen her ausgehöhlt. Mit gewaltigen Finanzen aus dem Drogenhandel würden Unternehmen aufgekauft und ausgeplündert. Stahel erwähnte die weltweiten Zusammenhänge, die entstandene Globalisierung durch Kriminelle, die sich über Filialen in verschiedenen Staaten implementieren können. Er verwies auf den Drogenanbau, Waffen- und Menschenhandel, die Prostitution, Geld- und Dokumentenfälschung, Kunstdiebstahl und Schmuggel, auch von radioaktivem Material, die Schutzgelderpressung, Autodiebstahl, Geldwäscherei, Korruption. Die Machenschaften der Al-Kaida-Connection erhielten durch Stahels Ausführungen ein erstaunliches,

viele Zusammenhänge offenbarendes Gewicht.

Drogenanbau

Stahel beleuchtete den Drogenanbau in Südost- und Südwest-Asien, im mittleren Osten, Mittelmeergebiet, Süd- und Mittelamerika. Er ging auf die Kriminalität in Afghanistan ein, die problematischen Ostprovinzen, wo der pakistanische Geheimdienst – trotz Vereinbarung mit den USA – immer noch unter den Grenzstämmen intrigiert. Pro Jahr würden in Afghanistan 170 Tonnen Mohn produziert. Stahel zeigte die hauptsächlichlichen Transitrouten auf, verwies insbesondere auf die in den letzten Jahren sich ausweitende Drogenroute über Nigeria. Eine wirksame Drogenbekämpfung sei nur mit Hilfe von Pakistan möglich. Im Drogenhandels-Bereich schätze man einen Umsatz von 500 Milliarden Dollar pro Jahr.

Nächste Vorlesung: DANN-Profilung – Forensische Anwendungen mit Prof. Walter Bär.

LESERMEINUNGEN

«Wir leben immer länger!! – Leider??»

Weshalb das «Leider»? Tut es den Jungen Leid, dass sie ein hohes Alter vor sich haben? Oder bedauern sie, dass jetzt so viele alt werden und die AHV beziehen? Der Artikel ist ja lediglich eine Einladung zu einer Diskussion, was will man also mit dem «Leider» sagen? Sollte das gar heissen: Leider müssen wir so viele alte Menschen ertragen? Diese alten Menschen aber haben viel gearbeitet, von dem die Jungen nun profitieren. Das «Leider» ist ein unüberlegter Zusatz, denn ein Telefonanruf und Diskussionen am Tisch haben mir gezeigt, dass viele da-

durch verletzt sind. Es ist auch eine unglückliche Äusserung.

Herta Batliner, Vaduz

Mein Pete ist kein Tierquäler!

Was denn sonst bitte? Dieser Leserbrief ist die grösste Frechheit, die ich jemals gelesen habe und kann einen Tierschützer nur wütend machen. «Der Tierschutzverein vergeude seine kostbare Zeit mit solchen Lächerlichkeiten» – der bestialische und grausame Mord an einem wehrlosen, unschuldigen Hund ist also eine Lächerlichkeit, was für ein Mensch sind Sie eigentlich, in welcher

Welt leben wir denn? Da ist es ja kein Wunder, wenn Mörder straf-frei ausgehen, da ist der feige und über alle Massen verabscheuungswürdige Mord an einem Tier ja ein Freibrief für alle gleichgesinnten Verbrecher, zu befürchten haben sie ja ohnehin nichts. Dann damit zu argumentieren, dass es noch andere arme Tiere im Land gibt, ist so dumm wie nur etwas. Diese traurige Tatsache kann doch nicht dazu herhalten, dieses Verbrechen damit zu beschönigen. Es ist allerhöchste Zeit, dass der Tierschutzverein endlich mehr Mitspracherecht bekommt und nach seinem Ermessen besser durchgreifen kann und dass es endlich bessere Gesetze für die Tiere gibt, die

dann auch eingehalten werden. Was nützt ein Gesetz, wenn es keine Anwendung findet. Die Schreiberin sollte sich ausserdem besser informieren, bevor sie solch einen Unsinn verzapft. Katzen, die im Haus leben und genügend Kletter- und Kratzbäume sowie Spielsachen zur Verfügung haben, sind nicht gequält, sie leben meistens nur länger. Zu dem katastrophalen Schandurteil ist auch noch zu bemerken, dass der Mörder nur innerhalb von drei Jahren kein Tier quälen oder töten darf, und dann, dann kann er sich wieder ein Tier nehmen? Ich fordere für diesen Unmenschen ein lebenslanges Tierhalteverbot.

Sylvia Kübelbeck, Schaan

VOLKSHelden
DIE MENSCHEN IN LIECHTENSTEINWir suchen den
intelligentesten Kopf
LiechtensteinsGrosses IQ-Testfinale
Mittwoch, 19. Januar, 19 Uhr
Mensa, BZB BuchsAuf www.volksblatt.li finden Sie den IQ-Test und
alle weiteren Angaben zu diesem Wettbewerb.VOLKSBLATT
TAGESZEITUNG FÜR LIECHTENSTEINBerufs- und
Weiterbildungszentrum bzb
Buchs